

[s.n.]

Autor(en): **Stauber, Jules**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **108 (1982)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Nebis Wochenschau

● **Konsum-summ.** Gut einen Monat vor Ostern hat mächtig die Invasion der Osterhasen und das Eierbombardement aller Kaliber eingesetzt.

● **Oho!** Die Damenfrühlingsmode verspricht (laut dernier cri des «Züri-Leu») in Stichworten: «Chic, Schock und Charme!»

● **Glück.** Unser Erdkugeli, wenn nicht alles täuscht schon viele Millionen Jahre alt, hat in den letzten Tagen wieder ein paar Weltuntergänge überstanden.

● **Das Wort der Woche.** «Mechatronics» (gehört an der Eröffnung der Werkzeugmaschinen-Fachausstellung Fawem; gemeint ist die zunehmende Verbindung von Mechanik und Elektronik).

● **Die Umtaufe der Woche.** Die im Bundeshaus so wundersam wiedergefundene Milliarde heisst im Volksmund bereits «Williarde».

● **Kriminelle Pleite.** 80 Angestellte einer Aargauer Firma sind betroffen, weil der Alleininhaber leichtsinnigen Konkurs mit Hilfe von Wirtschaftskriminellen machte und dafür zu Gefängnis verurteilt wurde. Die Sache hat noch einen üblen Nachgeschmack: sein Name ist Knoblauch.

● **Mmuuuuh!** Die Paraplegikerstiftung bekam einen Einzahlungsschein zurück mit dem Vermerk: «Meine Spendefreudigkeit hört blitzartig auf, sobald mich ein Computer zu melken beginnt.»

● **Tourismus.** Am Radio schimpfte eine Hörerin, man solle nicht von ihr ein Visum fordern, wenn sie ins Ausland in die Ferien fliegt, sondern von den Kriminellen und Terroristen, welche in die Schweiz kommen!

● **Virus.** Zürich scheint kein guter Nährboden für heisse Musik zu sein: Das seit zwei Jahren aktive Jazzlokal «Bazillus» stirbt ab ...

● **Promille.** Auf den Skipisten werden immer mehr Unfälle durch alkoholisierte Fahrer verursacht. Also auch hier: Warnung vor dem falschen Kurvenöl!

● **Die Frage der Woche.** In einer medienkritischen TV-Sendung fiel die Frage: «Soll innenpolitische Berichterstattung Schönfärberei oder Schwarzmalerei sein?»

● **Das (akustische) Bild der Woche.** Titel über dem Bericht von einer Tagung an der Holzfachschule in Biel: «Es kracht im Gebälk der Holzwirtschaft.»

● **Kürzel.** Die ehrbaren Mitglieder der ASG (Arbeitsgemeinschaft Schweizer Grafiker) verfolgen mit Missmut, wie in Basel ihr bewährtes Kürzel durch eine wilde ASG (Aktionsgemeinschaft Sozialdemokraten und Gewerkschafter) eine andere Farbe bekommt ...

● **Tempo.** Ein amerikanischer Wirtschaftsexperte vergleicht das rasche Auf und Ab von Rezession – Aufschwung – Rezession in den USA mit dem Jo-Jo-Spiel ...

● **Die umwerfendste Umweltnachricht,** nicht aus unserem Nationalrat, sondern aus Palermo. Dort musste das Amt für Hygiene geschlossen werden, weil es im Schmutz zu ersticken drohte.

● **Paris.** Ein cleverer Geschäftsmann verkauft Schrott vom Eiffelturm in handlichen Stücken als Briefbeschwerer.

● **Hans Habe sagte:** «Der einzige gewonnene Prozess ist der, den man nicht geführt hat.»

Am Rätosi Mainig



D Zürcher hen am 7. März wider amol an iaram Glügg varbiigwählt. Gönns doch würggli dä Thomas Wagner vu dr FDP zum Schtadtpräsident go go wähla. Gohts no? – khasch do dia Limmat-Preussa in iaram umwörfand blööda Släng nu no froga. Drbii hettans doch a Khandidat gha, wo si endli us dr Misera hetti füara khönna. Öppa 2000 Erlüüchtati hen das jo au würggli gmergt, und das isch – wenn ta mi frogsch – für Zürich aigantli schu a bemergganswert hoha Prozentsatz. Item: d Zürcher hen iari Schternschtund verpasst und dr «Maxli», dä prächtigi Khater, wo während am Wahlkampf so sympathisch vu da Plakhatwänd oban-aba gluagat hät, nit zu iaram Präsident gmacht.

Früaner – in höhara Khultura – isch das no anders gsii mit da Khatza. Bi dan-Ägypter zum Bischpiil isch dr groossi Sunnagott Ra imana söttiga Biischt varehrt kho. Z China aber hens um 600 v. Chr. dia hailig Khatz «Mao» gha. Dä Mao isch denn jo schpöter in andarer Gschalt nohhamol erschiina und hät da Chinesa zaigt, wos duura goht. – Im Mittelalter isch d Khatz im Khampf gega Wüalmüüs und andari Schädling ijsetzt kho. Dr Sankt Patrick söll sogäär ganz Irland midara-n-ainziga Khatz vunara gföhrlihha Schlangabruat befreit ha. Zum Schutz gega böösi Gaischter und Hexa hens dua übrigans toti Khatza unter da Schtadtmurana vargraaba und sich aso am Schutz vu denna Viihher aavartraut.

Us all dem khasch tütllich gseh: Zürich hät am 7. März a groossi Chance verpasst. Dr Khater «Maxli» hetti dia goldrichtigschta Aigaschafta gha, zum denna-n-arma Siahha zzaiga, wia ma a söttigi Schtadt rigara tuat.

